

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 31

Artikel: Hundstags-Geheimnisse
Autor: Heisch, Peter / Haëm, Hans [Meury, Hans Ulrich]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hundstags-Geheimnisse

Niemand weiss eigentlich eine plausible Erklärung dafür, warum die Hundstage so heissen. Hartnäckig sich haltenden Gerüchten zufolge soll es früher auf dem Siedepunkt des Sommers gewöhnlich so heiss geworden sein, dass sich die Hunde vor der sengenden Sonne jaulend in den Schatten verzogen haben. Aber das klingt heute ziemlich unglaublich. Denn erfahrungsgemäss ist es bei uns um diese Jahreszeit herum meistens so hundekalt, dass man eher geneigt ist, an das Gegenteil dieser etymologischen Definition zu glauben.

Für die Sterndeuter hat man die Hundstage – klarer Fall! – nach dem Hundsstern (Sirius) benannt, der in diesen Tagen angeblich hell am Nachthimmel erstrahlen soll. Das erscheint uns zwar ziemlich einleuchtend. Ob dem aber wirklich so ist, können wir indessen nicht nachprüfen, da wir während dieser astronomisch sicher ausserordentlich interessanten Phase den Himmel grösstenteils bedeckt vorfinden, also kaum eine Gelegenheit haben, unseren Blick zum Sternenzelt zu erheben und bereits froh sind, wenn hie und da einmal für kurze Augenblicke die Sonne durch die Wolken-decke stösst. Von Ischias und Rheuma geplagt, starren wir auf den mit Wasserpfüten übersäten Boden. Und was wir dort an typischen Tierkreiszeichen erblicken, das sind allenfalls die Schleimspuren der Schnecken. Die Prognosen, die sich aus ihren Bahnen ablesen lassen, sind zwar nicht besonders ermutigend, aber durchaus charakteristisch für den Witterungsverlauf der Hundstage. («Strichweise Regen, abwechselnd mit schauerartigen Niederschlägen, Ueberschwemmungsgefahr, besonders auf Campingplätzen. Es wird als aussichtslos betrachtet, im Freien Höhen- oder Grillfeuer entfachen zu wollen. Achtung! vor Erkältungs- und Verschimmelungserscheinungen wird eindringlich gewarnt!») An manchen Hundstagen, scheint mir, werden wir förmlich von Schnecken umzingelt und belagert.

Ich bin daher zu den Schnecken gegangen, um von ihnen vielleicht Näheres über die kausalen Zusammenhänge der Hundstage zu erfahren. Dabei

habe ich, in nebliger Dämmerstunde bei leichtem Nieselregen, am Waldrand droben das folgende Gespräch zwischen einer Weinbergsschnecke (WS) und einer Nacktschnecke (NS) erlauscht.

NS (wohlig die Fühler ausstreckend): Was für ein herrliches Hudelwetter! Geradezu ideal für einen längeren Spaziergang an der frischen Luft.

WS (vor Freude ganz aus dem Häuschen): Wunderbar! Wenn nur meine Rückenschmerzen nicht wären. Nun, man merkt langsam, dass man älter wird. Das Häuschen, das ich mir damals in meiner Jugend auf den Buckel geladen habe, wird mir immer mehr zum Ballast.

NS: Immerhin haben Sie einen eigenen Unterschlupf, um den Sie von manchem beneidet werden. Ja, wenn unsere Familie damals nicht vom generellen Baustopp im Schöpfungsplan betroffen worden wäre, hätte ich jetzt wahrscheinlich auch ein Zuhause.

WS: Seien Sie froh, dass es nicht dazu gekommen ist. Sie würden, wie ich, schwer tragen an dieser Hypothek.

NS: Trotzdem: Ich finde, wir dürfen sehr zufrieden sein. Vor einigen Generationen soll zu dieser Jahreszeit oft wochenlang kein Tropfen Regen gefallen sein.

WS (mürrisch): Damals gab es aber auch noch mehr Wein-

berge, dafür keine Schneckenkörner und kein Kupfervitriol.

NS (seufzend): Das ist allerdings wahr. Die äusseren Lebensbedingungen haben sich für uns zwar stark verbessert. Doch man ist bald nirgendwo mehr seines Lebens sicher.

WS: Sehen Sie? Das ist die Relativität der modernen Zivilisation. Was nützt mir da das schönste Haus, wenn ich mich, gerade seinetwegen, damit den Nachstellungen der Feinschmecker aussetze? Für diese Leute bin ich doch ein gefundenes Fressen. Die scheuen vor nichts zurück und werden mich unverzüglich zwangsenteignen und liquidieren.

NS: Ein widerlicher Gedanke, eines Tages vielleicht im Magen eines dieser Umweltzerstörer zu

landen. Bevor es so weit kommt, sollte man vielleicht lieber eine Dosis Vitriol zu sich nehmen.

WS (zerstreut): Ja, trostlos, trostlos. Leben Sie wohl! Ich muss mich beeilen. Ich habe heute noch zwei Wasserlachen zu durchqueren...

In der Nähe ertönt kurz ein Hupsignal. Dann folgt ein leises Knirschen. Und die zerquetschten Ueberreste der beiden Gesprächspartner, die hoffnungslos unter die Räder eines in sonnigere Gefilde enteilenden Ferienfahrers gerieten, bleiben als braune Masse auf der Strecke.

Fazit für mich als stillen Beobachter dieser eindrucksvollen Szene: So werden bei uns die Hundstage verhunzt und die Sommermonate zur Schnecke gemacht.

